

Die Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mark, ...

Zeitungspiring

Funfundfünfzigster Jahrgang.

Die 6 gespaltenen 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., ...

Nr. 317.

Halle, Sonntag, den 10. Juli 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

Die Rede des Reichskanzlers in Breslau.

In unserer geliebten Lebensauflage haben wir die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning nur kurz zitieren können. Bei der Bedeutung, die solchen öffentlichen Mitteilungen des ersten Staatsmannes des Deutschen Reiches zukommen, fühlen wir uns verpflichtet, noch weitere Einzelheiten daraus mitzutheilen. Der Reichskanzler sagte u. a.:

Wenn ich von einem einheitlichen Willen Deutschlands spreche, ...

Wenn wir jetzt die alten Sitten aber ruhen. Wir müssen unter hartem Gegenwärtigen leiden. Es geht hier in Breslau ...

Wir müssen aus dem gegenseitigen Mißtrauen herauskommen. Wenn wir uns in unserer tiefsten Not ...

Wir hoffen auf unser Recht. Untererseits sind wir willens, unter Verzicht auf halbes, das uns durch das Ultimatum ...

Wir sind bereit, der Welt zu sagen: schaut dieses Volk an, es hat Großes geleistet, auf allen Schlachtfeldern der Erde, ...

Aber wir sind bereit, auf zwei große blutende Wunden an unserem Volkstörper hinzuweisen. Sehen Sie hin an den Rhein, in einigen Städten, die besetzt worden sind, ...

Der Wille in der Welt, über diese Dinge hinwegzusetzen und dieses Unrecht, dieses größten Unheil hinwegzuräumen, ...

Die schmerzlichen Wunden am deutschen Volkstörper ist die in Oberschlesien. (Sehr gute Zustimmung.) Wir haben es noch nicht verloren, wir lassen die Hände wegen dieses Landes noch nicht sinken. Gerade der heutige Tag soll vor aller Welt zeigen, daß wir im Namen des Rechts, der Freiheit, ...

Unser Anspruch gründet sich auf eine lebenswunderfähige Gerechtigkeit, auf die Kultur und auf die Grundlagen der wirtschaftlichen Werte des ober-schlesischen Landes.

Wenn die Diktatoren in Oberschlesien eines bewußten haben und mit ihnen die internationalste Kommission, dann ist es ein Schicksal, das die deutsche Sache zu wahren. (Stürmisches: Sehr richtig!) Da die polnische Bevölkerung in Oberschlesien in sieben Jahrhunderten Anlaß gehabt, sich über solche Dinge zu beschweren, wie sie jetzt in acht Wochen vorgetragen sind? Niemand! Das ist das Ende florentiner Gewalt, wenn über das Eigentum von Banditen gewaltet wird.

Für der ganzen Welt muß es ausgesprochen werden, was für ein himmelfreudiges Unrecht es ist, daß, nach im dritten Jahre nachdem Mord und Lottschlag und Schladigefimmel ihr Ende gefunden, dort oben in das arme unglückliche Oberschlesien der Bürgerkrieg hineingetragen wurde und Ruin und Verderb sich häuften.

Das kann ich mir nicht vorstellen, daß irgendein Volk der Erde es mit seiner Ehre vereinbaren kann, ein armes Land schuldlos Verbrechenbanden ausgeliefert zu sehen. (Sehr lebhaftes: Sehr richtig!)

den wir unseren deutschen Brüdern in Oberschlesien schaden, die ihr eigenes Land unter den größten Opfern im Selbstschutz vor diesen Folgebänden geschützt haben.

Und nun fragen Sie: Wie steht es in Oberschlesien? Hat die Berliner Regierung genug getan, um den Gebanten über Oberschlesien in der Welt zu verbreiten? (Sehr lebhaftes: Nein!)

Glauben Sie, daß wir in den letzten Monaten nicht leberhaft gearbeitet haben? Unser Botschafter in Rom, Paris und London, alle unsere Vertreter auf dem Enderland sind seit Monaten tätig, um den Gebanten des Rechts für Oberschlesien vor der ganzen Welt auszubringen. (Sehr lebhaft.)

Für uns müssen Sie bedenken: Wir können das Schicksal Oberschlesiens im Herzen Europas nicht mit der Waffe in der Hand entscheiden (Zustimmung), das ist unmöglich. Aber ebenjowenig kann jemand in der Welt annehmen, daß unsere ober-schlesischen Brüder und wir etwa dastehen sollen, wie es die anderen meinen, um uns ruhig zu lassen abzuscheiden zu lassen. (Sehr Zustimmung.)

Das Schicksal Oberschlesiens ist das Schicksal unseres ganzen deutschen Vaterlandes. (Sehr richtig!) Ich habe in einem Gespräch mit dem französischen Botschafter in Berlin auf die großen Gefahren hingewiesen, und ich habe aus jenem Munde gehört, daß die Haltung Frankreichs bei einem Angriff der Reichswehr nicht mißzuverstehen sein werde. (Sehr lebhaft.)

Keine Mißtraue, mein Damen und Herren! Mit Pfui-Rufen sollen Sie die Probleme der Politik nicht. (Sehr richtig!) Wir müssen die großen Kräfte unserer Politik einschalten. Jetzt ist es der Gebante des Willens zur Gerechtigkeit, des Willens zur Freiheit, des Willens zum großen Gebanten der demokratischen Selbstbestimmung Europas, der unserer Waise noch die Freiheit zeiten kann.

Ich weiß nicht, wie man sich beim Zustandekommen des Friedensvertrages von Versailles in den alliierten Kreisen den Gebanten des Rechts vorgestellt hat. Ist das nur leerer Schein gewesen, daß in Oberschlesien abgemittelt werden sollte? (Sehr lebhaft!) Niemals wird irgendein ein Volk der Welt über dieses Verhängnis zur Lagerordnung übergehen können. Aber an diesem Selbstbestimmungsrecht Oberschlesiens rührt, der legt die neuen Kräfte eines neuen großen europäischen Brandes.

Laßt die Finger davon! rufen wir heute den alliierten Machthabern zu, laßt die Finger von dem ober-schlesischen Recht und von seiner Freiheit, sorgfältig für Ruhe und Ordnung! Sie haben die große, die heilige Pflicht vor der ganzen Welt übernommen, Treuhänder dieses deutschen Landes zu sein. Was wird in der europäischen Geschichtsbüchern eintreten fragen, die internationalste Kommission ihre Pflicht als Richter und Schlichter zu erfüllen? (Sehr lebhaftes: Sehr richtig!) Dieser Ruf muß beachtet werden. Diesen Ruf wollen wir heute, indem wir dem ober-schlesischen Volk unsere Hand reichen, erreichen zu dem großen Schicksalsjahre wohl gemeint, aber nicht bezweifelt ist.

Alles wird schließlich doch überdient und überwinden durch die große, mächtige Liebe unseres deutschen Volkes zur nationalen Einheit. Diese Liebe, die wir wieder in den Stürmen der Umwälzung verloren gelaufen, die Liebe zum Volk, diese Liebe zur Freiheit, ist mächtig wiederzuleben. Sie wird groß und mächtig sein und uns einst wieder der Freiheit, einem neuen Glück und neuer Hoffahrt entgegenführen. Glückauf! Ihr Oberschlesier, verzweifelt nicht, das deutsche Vaterland hofft auf Euch und reißt Euch die Hand, die Hand der Dankbarkeit und unverbrüchlicher Treue!

Der 8. Kriegsprozess in Leipzig.

Am Sonnabend vormittag wird im Prozeß gegen die Generale von Schand und Krusta fortgesetzt. Der Präsident Dr. Schand hat bemerkt nach Eröffnung der Verhandlung, daß die Beweisaufnahme, soweit die französischen Zeugen in Frage kommen, nicht fortgesetzt werden könne, da die Zeugen auf Anweisung von Paris aus Leipzig verlassen hätten.

Alsdann wird Bankbeamter Hartmann aus Meinungen über die Einrichtung des Lagers und das Verhalten der Gefangenen im Lager Niederzwehren vernommen. Mit der Ankunft der Russen seien Läufe und die Kräfte eingeschleppt worden. Nach der Vermischung der Gefangenen verlaufen auch die Franzosen, da sie zu den Russen hinübergingen. Bis in die Februartage hinein sei der Gesundheitszustand der Gefangenen gut gewesen. Ein französischer Gefangener, ein Rechtsanwalt, habe allen neu eintreffenden Gefangenen transportieren gesagt, daß sie gut im Lager aufgehoben seien und die Märsche, die an der Front über Behandlung der Franzosen in deutschen Gefangenenlagern erzählt werden, nicht glauben sollten. Generalmajor Krusta habe täglich das Lager bis in jeden Winkel hinein inspiziert. Ueber die Tätigkeit der deutschen Ärzte berichtet der Zeuge, daß von den 18 Verletzten 14 bei Befämpfung der Fleckfieber-Epidemie erkrankt und 4 davon gestorben sind. Von den 60 fremden Verletzten sind nur 2 gestorben. Als sie eintrafen, hatte die Epidemie, dank der energischen Bekämpfung durch die deutschen Ärzte, ihren Höhepunkt überschritten. Die fremden Ärzte hatten Dienst in neuerrichteten Lazarett, die Kranken, die dort hineinkamen, waren sämtlich entlastet und alles im Lazarett desinfiziert. Die französischen Mannschaften drückten sich gern in der Zeit der Epidemie, wenn sie einem Kranken Kameraden Hilfe leisten wollten, man es galt, einen Toten und Kranken fortzuschaffen. Dafür sind, wie der Zeuge meint, die Russen nicht hilfswilliger gewesen. Der Zeuge hat über die Verhinderung des Generals Krusta, er führe den Krieg auf seine Art, nicht das Mindeste gehört, die Verhinderung sei aus demselben ganz unmaßstäblich, weil zu Wehmadtern der Gesundheitszustand im Lager noch gut war. Die Epidemie ist erst im Februar/März ausgebrochen.

Der nächste Zeuge, Oberstleutnant A. D. Henrici, ist selbst am Fleckfieber erkrankt gewesen. Er gibt Aufschluß über die Befestigung der Opfer der Epidemie, über Anlage und Einrichtung des Lagers. Obwohl die Russen in Massen anlangen, habe kein einziger im Freien zu kampieren brauchen. Nach seiner letzten Überzeugung könne Generalmajor Krusta die roten Kräfte, die ihm von den Franzosen vorgeworfen werden, nicht gemacht haben, denn er habe nie davon gesprochen.

Staatsanwalt Dr. Schand aus Stadtlager sagt aus: Die Gefangenen transportiert überbrachten sich und es wurde dabei von unserem Personal eine übermenschliche Arbeit geleistet. Am 21. Oktober kamen die ersten russischen Gefangenen, 2000 Mann. Sie wurden vollständig gereinigt, mit veränderten Sachen täglich eingewaschen, um das Ansteigen, das sie mitgebracht hatten, zu bekämpfen. Es bestand zunächst eine strenge Trennung zwischen Russen und Franzosen; diese gingen aber trotzdem in die Kuffenbaracken; die Beläge wurden zwar bald ganz selten, nachdem die Franzosen den Zustand der Kuffen kennen gelernt hatten. Inzwischen war aber die Kuffenlage in die französischen Baracken eingeführt worden. Durch die später erfolgte Vermischung der Gefangenen nahm die Kuffenlage Anfang 1915 erheblich zu, obwohl alle Mittel zu ihrer Bekämpfung in Anwendung kamen, (Die Verhandlung dauert fort.)

Freiprechung der Angeklagten. Leipzig, 9. Juli. Im Prozeß Schand-Krusta beantragte der Oberstaatsanwalt die Freisprechung der beiden angeklagten Generale. — Das Reichsgericht hat die beiden Generale von Schand und Krusta freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übernommen.

zogen vorgeworfen werden, nicht gemacht haben, denn er habe nie davon gesprochen.

Staatsanwalt Dr. Schand aus Stadtlager sagt aus: Die Gefangenen transportiert überbrachten sich und es wurde dabei von unserem Personal eine übermenschliche Arbeit geleistet. Am 21. Oktober kamen die ersten russischen Gefangenen, 2000 Mann. Sie wurden vollständig gereinigt, mit veränderten Sachen täglich eingewaschen, um das Ansteigen, das sie mitgebracht hatten, zu bekämpfen. Es bestand zunächst eine strenge Trennung zwischen Russen und Franzosen; diese gingen aber trotzdem in die Kuffenbaracken; die Beläge wurden zwar bald ganz selten, nachdem die Franzosen den Zustand der Kuffen kennen gelernt hatten. Inzwischen war aber die Kuffenlage in die französischen Baracken eingeführt worden. Durch die später erfolgte Vermischung der Gefangenen nahm die Kuffenlage Anfang 1915 erheblich zu, obwohl alle Mittel zu ihrer Bekämpfung in Anwendung kamen, (Die Verhandlung dauert fort.)

Der Zwischenfall in Beuthen.

Die christlichen Gewerkschaften haben an die interalliierte Kommission ein Schreiben gerichtet, worin sie sich gegen die Unterstellung von Beuthen, daß ein Deutscher der Arbeiter des Majors Wollnagel sei. In der Eingabe wird auf schärfste dagegen protestiert, daß man in Beuthen vornehmlich in einem Lande, in dem der Sozialismus herrsche. Von der interalliierten Kommission wird verlangt, dem Ergebnis der Untersuchung mitzuteilen, ob die Beuthener Arbeiter in diesem Lande zu geben, damit es möglich ist, den Täter zu ermitteln. An Stelle des bisherigen italienischen Stadtkommandanten in Karlsruhe Majors Jurek ist der bisherige Kreiskommandant in Karlsruhe Major von Schand als Vertreter der stärksten Belegungsabteilung. Wer auf den Straßen mit Waffens, Gummiknüppeln, Reittroisiten oder ähnlichen Werkzeugen betroffen wird, wird vor das interalliierte Komitee gestellt, ebenso wer angetroffen angetroffen wird. Das Alkoholverbot lohnlos für die interalliierten Truppen als auch für die Zivilbevölkerung tritt wieder in Kraft. Die Zeitungsjournalisten sind aufs strengste gehandhabt. Auf wiederholte Proteste wurde von der interalliierten Kommission Wiederrückung oder gänzliche Aufhebung der Zensur angefragt.

Der Zwischenfall in Beuthen.

Die christlichen Gewerkschaften haben an die interalliierte Kommission ein Schreiben gerichtet, worin sie sich gegen die Unterstellung von Beuthen, daß ein Deutscher der Arbeiter des Majors Wollnagel sei. In der Eingabe wird auf schärfste dagegen protestiert, daß man in Beuthen vornehmlich in einem Lande, in dem der Sozialismus herrsche. Von der interalliierten Kommission wird verlangt, dem Ergebnis der Untersuchung mitzuteilen, ob die Beuthener Arbeiter in diesem Lande zu geben, damit es möglich ist, den Täter zu ermitteln. An Stelle des bisherigen italienischen Stadtkommandanten in Karlsruhe Majors Jurek ist der bisherige Kreiskommandant in Karlsruhe Major von Schand als Vertreter der stärksten Belegungsabteilung. Wer auf den Straßen mit Waffens, Gummiknüppeln, Reittroisiten oder ähnlichen Werkzeugen betroffen wird, wird vor das interalliierte Komitee gestellt, ebenso wer angetroffen angetroffen wird. Das Alkoholverbot lohnlos für die interalliierten Truppen als auch für die Zivilbevölkerung tritt wieder in Kraft. Die Zeitungsjournalisten sind aufs strengste gehandhabt. Auf wiederholte Proteste wurde von der interalliierten Kommission Wiederrückung oder gänzliche Aufhebung der Zensur angefragt.

Vom Völkerbund.

Nach einem amtlichen Bericht über die Reichsintentionen der Britenik des britischen Imperiums und der Ministerepräsidenten der Dominions hat die Konferenz die Besprechung über den Völkerbund wieder aufgenommen. — Lord George und Curzon haben an der Besprechung teilgenommen. Sämtliche Redner haben einstimmig den Wert des Völkerbundes anerkannt, daß er wert sei, die vollständige Unterjüngung der britischen Regierung zu genießen. Man sehe im Völkerbund einen wirksamen Fortschritt für die Behandlung der internationalen Angelegenheiten. — Die britischen Staatsmänner stehen damit in einem interessanten Gegensatz zu den Amerikanern; Hughes betrachtet bekanntlich den Völkerbund sehr richtig nur als Gemeinschaft der alliierten und assoziierten Mächte. Wir betrachten ihn ebenso richtig als ein schiefliches Instrument der Sieger zur Entzerrung der im Krieges Interlegenen. Die Schrift.)

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

In Kreisen, die dem Generalsekretariat des Völkerbundes nahesteht, ist man sehr überzeugt davon, daß Deutschland bereits in aller nächster Zeit sein Aufnahmegeld dem Völkerbund unterbreiten werde, nachdem es von englischer und französischer Seite die Versicherung erhalten habe, daß seiner Aufnahme aller Rücksicht nach keinerlei Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Eine Reihe bekannter englischer Politiker habe sich jetzt längerer Zeit um die Sondierung der Ansichten der Völkerbundsmitglieder bemüht und sei zu einem durchaus positiven Ergebnis gelangt, das nun der deutschen Regierung mitgeteilt worden sei. Man ist bereits in den genannten Kreisen sehr gespannt darauf, wie die deutsche Delegation, die nach Genf entsandt werden wird, ausfallen wird.

Willkürliche Zollerhebungen durch Frankreich.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ haben die Franzosen im Frankenthaler Stadtlager eine Zollgrenze errichtet, an der in ganz willkürlicher Weise Zölle von einer Mark für jede Tonne Wassererdringung erhoben werden. Neben einer ungeschäftigten Freisiedlung der Waren bringen diese Zölle große Verluste im Schiffsverkehr und vielfach Betriebsstörungen mit sich infolge der nicht ausreichenden Vorräte.

21, 10

Hochschulausrichten.

Wie wir hören, hat der Leipziger Anglist Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Förster den Ruf auf die Universität Göttingen als Nachfolger v. Morshaus abgelehnt. — Das Preussische Staatsministerium hat die Oberregierungs- und Schulräte Dr. Schapler in Arnberg und Dr. Förster in Münster, den Regierungs- und Schulrat Haffert in Straßburg und den Landrat Matthäus in Bischofsburg zu Oberregierungsräten ernannt; dem Oberregierungsrat Dr. Schapler ist die Stelle des zweiten Direktors der Kirchen- und Schulabteilung bei der Regierung in Arnberg, dem Oberregierungsrat Dr. König die Leitung der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Münster, dem Oberregierungsrat Haffert die Leitung der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der

Regierung in Marienwerder und dem Oberregierungsrat Matthäus die Leitung der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Allenstein übertragen worden. — Der Honorarprofessor an der Tübinger Universität, Staatsminister a. D. Dr. Ludwig von Köhler hat die Berufung auf den Lehrstuhl des öffentlichen Rechts in Greifswald abgelehnt.

Zum Rektor der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde für die Zeit vom 1. September 1921 bis dahin 1922 der Professor für Elektrotechnik Dr.-Ing. Walbemar Peterfen gewählt. — In Marburg a. M. verschied am 5. Juli der frühere langjährige Vertreter der pharmazeutischen Chemie an der dortigen Universität Geh. Reg. Rat Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmidt im 76. Lebensjahre. Prof. Schmidt, der aus Halle gebürtig war, war zunächst im Apothekerberuf tätig. 1874

erwählte er seine Zulassung als Privatdozent für Chemie in Halle, dort wurde später a. o. Professor und siedelte 1884 als Ordinarius nach Marburg über. Berufungen nach Berlin hat der Gelehrte wiederholt abgelehnt. Die Technische Hochschule in Braunschweig ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau der pharmazeutischen Chemie und seiner vorbildlichen Tätigkeit als akademischer Lehrer zum Dr.-Ing. ehrenhalber. Geheimrat Schmidt war Mitglied des Reichsgesundheitsrats, ferner Herausgeber des Archivs der Pharmazie. Sein zweifachbändiges „Ausführliches Lehrbuch der pharmazeutischen Chemie“ sowie seine „Anleitung zur qualitativen Analyse“ sind in mehreren Auflagen verbreitet. Zum Rektor der Universität Münster für das Studienjahr 1922 ist der Physiologe Prof. Dr. med. Rudolf Kofmann gewählt worden.

BANKHAUS
Fritz Emil Schüller
DÜSSELDORF
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche. — Nr. 3403, 3979, 16386, 16293, 8665, 16453 für Stadtgespräche.

Telegr.-Adresse: **Effektenschüller.**

Kohlen-, Kalk-, Erzkuxe Unnotierte
Aktionen und Obligationen Ausländ.
Zahlungsmittel Akkreditive
Scheckverkehr.

Ausführliche Kursberichte.

Mitglied der Düsseldorfer, Essener u. Kölner Börse.
Ausführung von Wertpapieraufträgen an allen
deutschen und ausländischen Börsen sowie
sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Fordern Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlichte



so schnell eleganter Hochglanz erzielt werden soll, verwendet man den allbewährten Schulpils

Überall

Alleiner Hersteller
Adolf Krebs
Mannheim.

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmässig hergestellt).

500 Jahre



HACKERBRÄU
HAT WELTRUF

bestehend. Braubaus

Otto Neitsch & Küper
Maschinenfabrik (Inh. A. Küper)
Halle a. S.

Büro: Prinzenstr. 12. Fabrik: Torstr. 61.
Fernsprecher 6404.

Feld-, Gruben- u. Fabrikbahnen,
Gleisbahnen- und Anfahr-
bahnen, Bremsberge, Hänge-
bahnen, Elevatoren, Bandtrans-
portiere, Aufzüge usw.
Maschinenreparaturen jeder Art.



Fiamine
und
Beleuchtungs
Körper

Sommersprossen

sind nicht eine unabwendbare Folge des Sommers für empfindliche Haut, wenn das richtige, völlig unschädliche Vorbeugungsmittel zeitig angewandt wird:

Dr. Jo Magers

Capta-Cora-Creme

Tube: Mk. 4.50 und Mk. 6.50
Tafel extra stark parfüm. Mk. 15.—
Erbältnis in allen einschläg. Geschäften
Hersteller: Dr. Jo Mayer, Wiesbaden.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Geschlechtsleiden

aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel Jahren sich gut bewährt. Timm's Kräuterkuren, o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salzw. o. Borsäurelös. Viele Denkschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet disk. **Dr. Rauscher,** Hannover, Odenstr. 3.

Sebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle 7a Sa.

Im Steinstr. 79/80

Metallbetten

Stahlnmatratzen, Kinderbetten
Dir. ab Verin. Katalog 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Große Gewinnansichten

durch Bildung kleinerer und größerer Gesellschaften
behördlich genehmigter Gesellschaftsspiele.

Gesamtkapital je nach Anzahl der Spieler von Mk. 15.000 an. Reines Kasino-Gesellschaft. Risiko ausgeschlossen. Verrentungen werden getragen. Offerten unter L. D. 564 an Hann.-Exp. Jünger & Diederich, Berlin SW. 68.

Für Händler,
weiche Feilspitze befeuchten, offerieren wir unsere
feinsten
Halberstädter Würstchen
in Dosen.

Reffel werden teilweise überlassen.

Ferchland & Becker, Halberstadt,
Fleischwarenfabrik.



FREYBERGS

ca. 13% starkes Getränk nach Art meines alten
Deutschen Porter

empfiehlt sich selbst durch seinen hohen Nährwert, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit

Arztlich empfohlen:
Blutarmen,
stillenden Müttern,
Kranken und
Gesunden,

sowie allen, denen an der Erhaltung und planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist.

Freyberg's Brauerei
gegr. 1816.

Erbältnis in allen durch Plakate kenntlichen Gastwirtschaften und einschlägigen Geschäften.



1921
Sommer-Ausgabe

Allgemeines
Mitteldeutsches Fahrplanbuch

Zuverlässiges Auskunftsbuch in allen Fragen des Reiseverkehrs.

Preis 5.00 Mk.

Erbältnis in den Bahnhofs- und sonstigen Buchhandlungen, sowie unseren Geschäftsstellen, Filialen, Agenturen.

Saale-Zeitung-G. m. b. H.

Bernh. Grunwald,
Möbelfabrik u. Magazin,
Rathausstraße 2,

empfiehlt
Wohn-, Ess-, Herren- u. Schlafzimmer,
Küchen und einzelne Möbel
in grosser Auswahl
zu realen, billigsten Preisen
unter langjähriger Garantie.

Nur Rathausstr. 2, neben Bauers Restaurant.

Vertreter

a. hoh. Ansehensperson. Herren,
welche bei Wäldemachern,
Waffenhändlern, Eisenwaren-
geschäften und ext. Projekten
ausgeführt sind, wollen
sich unter Angabe von Referenzen
melden unter Chiffre
D 3878 an die Exped. dieser
Zeitung.

Für
Arzthaushalt
zuverlässigen
Fräulein

ge sucht, Näherkenntnisse erwünscht. Näheres durch
Frau Dr. Koefner,
Eisenbach - Hallerberg 1. B.

Holz Häuser und Baracken

Liefern **Holzhauswerke Richard Mittag** Tel. Nr. 26 u. 82
Vertr. **Helmuth Kirsten, Halle a. d. S.**
Ingen.

Mond-Extra



Ringen Rasierapparate
Bismarckstr. 13
BERLIN SW. 44 • BELLE ALLIANZSTR. 92
ZU HABEN IN DEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Einige zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
steht ein
Saale-Zeitung

Zu verkaufen

Grundstück
m. Bäckerei u. Pf.-Stall
zu verkaufen. Offerten unter
P. 35 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Schreibmaschinen-
Kontrollkassen-
Reparaturen
werden unter Garantie
sofort ausgeführt.
Werner Löwenstein & Sohn,
Halle, Magdeburgerstr. 63
Telephon 6776.

Neu erobertes
Landhaus

in Villenstr. 8 Zimmer, 4
Kammern, Garten, herrlich
gelegen. 15. 7. bejagbar, f. 88
Mille verkauft!
Löbcke, Dübenerstr.

Asthma

kann geheilt werden.
Sprechstunden in Halle:
Magdeburger Str. 60 II,
jeden Sonnabend von
10-1 Uhr.

Dr. med. **Alberts,**
Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Gut. dauerhaftes Gummi-
miband für Stumpfhänder
k. man bei G. Schöne Nachf.,
Dr. Steinstr. 84. V 335 5



Rein's
Durchschreib-
Bücher.
Edmund Rein, Chemnitz.

Rein's Farbpapier